Courrier au BMS

Je fais confiance …

… à nos autorités sanitaires fédérales, à notre armée, à nos services secrets fédéraux.
Oui je leur fais confiance.
Ils sauront faire face à la crise majeure qui menace notre système de santé: l'Explosion des Primes de l'assurance maladie (concernant la grippe, la lutte est déjà prête).
Des solutions, ils en ont déjà inventées plusieurs, outre l'ébouillantement afin de plumer, l'eau chaude et le fil à couper dans le gras:

– faire disparaître les patients désargentés par la taxe dissuasive de francs 30.–;
– faire disparaître les patients âgés des campagnes par la mise hors d'atteinte des médecins de proximité (probablement les médecins militaires seront déployés en campagne);
– anéantir l'efficacité des médecins de 1ère ligne par l'assèchement tarifaire des laboratoires de proximité;
– exterminer la relève des médecins de proximité par les salves répétées dissuasives, par la guerre psychologique de démoralisation (labo, TARMED, contrôles).

Mais alerte, il va y avoir urgence administrative: la *grève des crayons*. Ne craignez rien, rois de l'administration: pour la paperasse, vous êtes sur votre terrain! pas nous les carabins.
Plus difficile: les médecins, privés de leurs assistantes médicales (ayant dû se défaire des laboratoires), devront remplir *la plume à la main* les Grands Rapports pour l'Assurance Invalidité et autres. Là encore j'ai confiance que les services secrets fédéraux viendront en renfort auprès des administrations et assurances afin de déchiffrer nos hiéroglyphes hippocratiques.

A propos, qu'est-ce qui empêcherait les médecins protestataires de ce mois de mai 2009 de ne communiquer d'ores et déjà qu'à la main, laissant de côté les formulaires et le clavier?

Dr méd. Hugues Burkhalter, Lausanne

Drohendes Grounding der Grundversorgung in der Ostschweiz

Bundesrat Couchepin hat angekündigt, dass er den Ärzten die Selbstdispensation verbieten will. Damit holt er in seinem Kampf gegen die Hausärzte zum finalen Schlag aus. Aus welchen Motiven auch immer scheint er, unter dem Deckmantel der Kostenersparnis, die Hausarztmedizin abschaffen zu wollen, dies wider jegliche Vernunft. Dagegen gilt es sich mit allen erdenklichen Mitteln zu wehren.
Die Hausärzte im Kanton Thurgau wie in der ganzen Ostschweiz wären von der Abschaffung der Selbstdispensation ganz besonders betroffen … Bereits seit Jahrzehnten ist in der Ostschweiz mit allgemeinem Konsens der Medikamentenverkauf in der Arztpraxis aufgrund der im schweizweiten Vergleich sehr tiefen Taxpunktwerte ein Teil des Einkommens. Ohne eine gleichzeitige Anpassung der Tarife auf schweizerisches Niveau wäre die Grundversorgung bei uns akut gefährdet.
Wir Thurgauer Hausärzte fordern deshalb die eidgenössischen Standesorganisationen mit Nachdruck dazu auf, eine schweizweite TPW-Harmonisierung anzustreben, sollte die SD tatsächlich, und so sieht es politisch zumindest im Moment aus, gefährdet sein.

Im Namen des Thurgauer Grundversorger Vereins:
Dr. med. Michael Siegenthaler, Co-Präsident

Herr Couchepin: Jetzt reicht's

Die Begründung von Herrn BR Couchepin, mit einem Verbot der Medikamentenabgabe durch Ärzte könnten Kosten gespart werden, da damit unnötige Medikamentenabgaben vermieden werden könnten, kommt einer Verleumdung gleich: Damit unterstellt er nämlich, dass Ärzte zwecks Bereicherung die Gefährdung von Patienten an Leib und Leben in Kauf nehmen würden. Schliesslich und endlich handelt es sich bei Medikamenten ja nicht um Sugus, sondern um potentiell lebensgefährliche Stoffe. – Gleichzeitig unterstellt er den Patienten/Patientinnen Unmündigkeit, wie wenn heutzutage nicht die allermeisten Patienten eine genaue Begründung bezüglich Medikamenteneinnahme vom Arzt fordern würden. – Last but not least verkennt er einmal mehr die unbestrittenen Vorteile der direkten Medikamentenabgabe: schnell und billiger (keine Taxen, die anderswo anfallen). Die Schnelligkeit (und dies gilt auch für das Praxislabor) spart in unserem Land pro Tag mehrere tausend Stunden an Arbeitsausfällen, was insbesondere die Arbeitgeber interessieren dürfte.

Dr. med. Thomas Schweri, Biel/Bienne

Auf dem Buckel der Patienten

Couchepin und sein Team mit Prof. Dr. med. Zeltner, Chefbeamter im BAG, und Vizedirektor Dr. med. Indra machen systematisch unser erfolgreiches Gesundheitswesen kaputt!

1. Direkte Medikamentenabgabe DMA:
   Die Zahlen über die Kosten der direkten Medikamentenabgabe DMA sind öffentlich und überprüft und korrekt. Das Bundesamt für Sozialversicherung BSV (gehört eigentlich Bundesrat Couchepin) und die santésuisse (Krankenkassenverband) wissen, dass diejenigen Kantone, in denen die Ärzte die Medikamente direkt abgeben, die tieferen Kosten pro Patient haben. Auch mehr Generika werden in diesen Kantonen abgegeben. Dieses kostengünstige System will unser höchster Gesundheitsverantwortliche bodigen. «Wer verschreibt, verkauft nicht.» Wie wenn ein Apotheker nicht auch – nach Anhören der Beschwerden und Symptome – einen Entscheid fällen und das geeignete Medikament für den Kunden auswählen würde! Weshalb sagt Bundesrat Couchepin nicht, dass in Kantonen mit DMA die Ärzte die tiefsten Taxpunktwerte haben (in LU verdient ein Arzt für dieselbe Leistung Fr. 80.– gegenüber einem Rezept-Arzt, der dafür Fr. 98.– erhält) und dass deshalb die Medikamentenmarge Teil des normalen Einkommens ist und nicht ein Zusatzverdienst?
   Man sieht: Bei so viel Ignoranz müsste das ganze Team sofort zurücktreten.
2. Laboranalysen:
   Obwohl mittlerweile klar ist, dass das Praxislabor unverzichtbarer funktioneller Bestandteil einer ärztlichen Praxis ist und eindeutig billiger kommt, als wenn die Patienten in ein Grosslabor müssten, will Couchepin auch hier «sparen».
3. Billigkassen:
   Seit Jahren lässt die Mannschaft um BR Couchepin zu, dass Billigkassen die zwingende Solidarität unter den Mitgliedern aushöhlen (Jagd auf sogenannte gute, junge und männliche Risiken) und in den «normalen» Kassen so die Prämien noch mehr in die Höhe treiben. Für den höchsten Gesundheitsverantwortlichen und seine Mannen ist es moralisch gut, dass Frauen und Ältere auf diese Art ausgebootet werden. Sie lassen zu, dass z. B. die Visana-Gruppe die billigsten «Risiken» Fr. 186.20 und die Helsana-

Gruppe Fr. 95.– weniger Prämie bezahlen lassen als die «normalen» Risiken.

4. Eine Mannschaft, die nicht lenkt: Chefbeamter Zeltner werkelt schon seit Jahren und überlebt die Bundesräte. Vizedirektor Dr. med. Indra war selbst über Jahre klinisch tätiger Orthopäde und kennt die Probleme haargenau. Auch er bringt es nicht fertig, seinem Chef derartigen Unsinn wie die Entsorgung der DMA und des Praxislabors auszureden. Auch er erklärt in den Medien nicht laut und deutlich, dass die Abschaffung der DMA in der Hälfte der Schweiz Arztpraxen ruiniert.
5. Mögliche Lösungen:
   - Diese Mannschaft muss wegen Unfähigkeit, den politischen Auftrag auszuführen, weg, Nachfolger im BAG bleiben nur so lange, bis ein neuer Bundesrat für Couchepin gewählt ist. Beamte aus der jetzigen Ära sind für die Nachfolge von Zeltner nicht geeignet.
   - Die DMA wird in allen Kantonen eingeführt (nicht abgeschafft!) und gleichzeitig die Marge auf eine reine Umtriebsentschädigung reduziert. Dies ist zwingend nur möglich, wenn ...
   - Die Taxpunktwerte in allen Kantonen in den nächsten 3 bis 5 Jahren auf 92 Rappen konvergiert werden, auf dieselben 92 Rappen, die heute in der Schweizerischen Unfallversicherung SUVA, der IV und der MV gelten (gleicher Preis für gleiche Leistung).
   - Das kostengünstige Praxislabor wird gefördert und nicht mit kostentreibenden Ideen aus Bern auf dem Buckel der Patienten entsorgt.

Dr. med. Hans-Robert Naef, Luzern

Praxisgebühr 30 Franken

Nebst dem Aufwand, der für eine Praxis ins Gewicht fallen würde, gibt es noch weitere fragwürdige Bemerkungen in Bezug auf die Praxisgebühr. Was geschieht, wenn ein Patient die Gebühr vor der Behandlung nicht zahlt, zahlen kann? Schickt der Arzt ihn wieder weg? Wie würde denn kontrolliert, ob die 30 Franken auch verlangt wurden? Mit welchen Sanktionen müsste der Arzt rechnen, wenn er mit dem Patienten eine Vereinbarung trifft, dass die volle Bezahlung wie gewohnt erst später gegen Rechnung erfolgt? Im Tiers garant könnte die Krankenkasse dem Patienten die 30-Franken-Gebühr wohl kaum vorenthalten. Ich kann mir vorstellen, dass auf vorbereiteten Erklärungen mit Unterschriften des Patienten und des Arztes im gegenseitigen Einverständnis auf die Gebühr verzichtet wird. Was dann geschieht, können mir sicher die Juristen erklären.

Dr. Walter Stamm, Aarau

Masern-Impfgegner

Vor bald 50 Jahren hatte ich auf meiner Abteilung im Kinderspital Zürich ein Mädchen, das als Folge einer Masernencephalitis blind geworden war. In meiner Praxis als Kinderarzt habe ich deswegen später *alle* Kinder, ohne Ausnahme, gegen Masern geimpft. Impfgegnerinnen habe ich jeweils erzählt, ich hätte ein 10-jähriges Mädchen erlebt, das infolge einer Masernerkrankung blind geworden war. Und ich habe sie gefragt: «Wenn das Ihnen passieren würde und Ihr Kind Sie später fragen würde: ‹Du, Mami, ich habe gehört, man habe damals, als ich krank war, bereits gegen Masern impfen können. Wenn ich damals geimpft worden wäre, dann wäre ich doch jetzt nicht blind, oder?› – «Was würden Sie dann Ihrem Kind sagen?». Und ich habe der Mutter empfohlen, die Angelegenheit mit ihrem Ehemann zu besprechen und mir am nächsten Tag zu telefonieren ... Das hat bis auf ein oder zwei Fälle, die ich Alternativmedizinern überwiesen habe, gewirkt.

Dr. med. André Herold, Kinderarzt FMH, Küsnacht ZH

Communications

Examens de spécialiste

Examen de spécialiste en vue de l'obtention de la formation approfondie en pathologie moléculaire à adjoindre au titre de spécialiste en pathologie

Lieu: Kantonales Institut für Pathologie, Mühlemattstrasse 11, 4410 Liestal

Date: le 20 novembre 2009

Délai d'inscription: le 20 septembre 2009

Vous trouverez de plus amples informations sur le site web de la FMH www.fmh.ch/awf → Formation postgraduée → Examens de spécialiste

Examen de spécialiste pour la formation approfondie en phoniatrie

Date: Jeudi, 17 décembre 2009

Lieu: Hôpital de l'Ile, Berne

Délai d'inscription: le 30 septembre 2009

Vous trouverez de plus amples informations sur le site web de la FMH www.siwf.ch → Formation postgraduée → Examens de spécialiste.

Examen de spécialiste pour l'obtention du titre de spécialiste en gynécologie et obstétrique

Examen de base: examen écrit à questions choix multiple (QCM)
Date: samedi, 28 novembre 2009

Lieu: Berne, Hôpital de l'Ile

Délai d'inscription: le 15 octobre 2009

Examen de spécialiste: 1re partie: examen écrit questions à choix multiple (QCM)
Date: samedi, 28 novembre 2009

Lieu: Berne, Hôpital de l'Ile

Délai d'inscription: le 15 octobre 2009

Examen de spécialiste: 2e partie: examen pratique-oral
Date et lieu: seront convenu avec les candidats individuellement

Inscription et informations: www.sggg.ch

Vous trouverez de plus amples informations sur le site web de la FMH www.siwf.ch → Formation postgraduée → Examens de spécialiste.

Examen de spécialiste en vue de l'obtention du titre de spécialiste en rhumatologie

Examen écrit
Lieu: Hôpital de l'Ile, Berne

Date: Mercredi, 13 janvier 2010

Délai d'inscription: le 31 octobre 2009

Vous trouverez de plus amples informations sur le site web de la FMH www.siwf.ch → Formation postgraduée → Examens de spécialiste.